## FSIEDE GIENVERTEDUDIES

Élie Reclus (1827-1904), Ethnologe, Kommunarde, Anarchist – Tagebucheintrag vom 28.3.1871



Die Brüder Okolowitz in der Uniform der Nationalgarde. Wie 500-600 weiterer Polinnen und Polen waren sie aktive Kämpfer\*innen der Pariser Kommune. August Okolowitz war General, sein Bruder Ferdynand wurde nach der Niederschlagung der Kommune nach Neukaledonien verbannt.

27 Luxemburger \*\*\* 6 Spanier Internationalistische Kämpfer\*innen der Kommune Die Zahl der internationalistischen Kämpfer\*innen der 2 Amerikaner hafteten.

Kommune ist nicht bekannt, nur die der Verhafteten. Während der Blutigen Woche wurden 1725 internationalistische Kämpfer\*innen in Paris verhaftet. Das waren 4,5 % aller Ver-

## **Internierte Kommunard\*innen in Rochefort** Von 1871-1872 waren insgesamt 5.489 angeklagte Kommu-

nard\*innen in der Atlantikfestung Rochefort interniert, darunter waren 262 internationalistische Kämpfer\*innen (s. Grafik).

## Ausländer\*innen in der Kommune

Die Volkszählung von 1866 ergab 120.000 Ausländer\*innen in der 2 Millionen Stadt Paris. Dazu kamen 30 - 80.000 ohne legalen Status. Sie waren dem wirtschaftlichen Elend oder der politischen Unterdrückung ihrer Heimatländer entflohen. So wie die polnischen Freiheitskämpfer gegen die zaristische Unterdrückung oder die italienischen Garibaldiner, die für die Einigung Italiens kämpften.

Die Kommune versuchte ihrem internationalistischen Anspruch gerecht zu werden. So ernannte sie zwei polnische Offiziere, Jaroslaw Dombrowski und Walery Wróblewski, zu Oberbefehlshabern. Der ungarische Goldschmied Léo Frankel wurde Vorsitzender der Kommission für Arbeit, Industrie und Handel und die russische Revolutionärin Anna Jaclard war u. a. Mitglied der *Frauenunion* und der Kommission für Bildung.

## **Deutsche Migrant\*innen in Paris**

Im 19. Jahrhundert lebten neben bekannten politischen Flüchtlingen wie Heinrich Heine und Karl Marx etwa 80.000 deutsche "Wirtschaftsflüchtlinge" in Paris. Die meisten waren ungelernte Arbeiter\*innen, für die gut bezahlte Arbeit rar war. Die "deutschen Gastarbeiter\*innen" lebten in den Pariser Armenvierteln am Rande des Existenzminimums – als Straßenkehrer, Lumpensammler oder Dienstmägde. Während des deutschfranzösischen Krieges waren sie Anfeindungen ausgesetzt und wurden ausgewiesen.

Trotzdem sollen 5 - 9.000 Deutsche während der Kommune in Paris geblieben sein, manche Quellen sprechen gar von 30.000. Einige davon waren aktive Kommunarden, 59 deutsche Kommunarden sind namentlich erfasst. Die tatsächliche Zahl liegt wahrscheinlich viel höher. Ob Frauen darunter waren, ist nicht bekannt. Ausländische Teilnehmer\*innen, besonders die des Kriegsfeindes Deutschland, wurden nach der Niederschlagung der Kommune besonders hart bestraft. Nach Beendigung der Strafe wurden sie meist des Landes verwiesen, das oft schon seit Jahrzehnten ihre Heimat war.

Je 1 Türke, Rumäne, Ägypter, Haitianer, Engländer, Däne

"Ich bin gewarnt worden, dass eine große Anzahl von Ausländern nach Paris reist, um an der Unordnung teilzunehmen, die diese Stadt heimsucht." Zitat aus einem Rundschreiben des Innenministers Ernest Picard an die Präfekten vom 11. April 1871. Diese Warnung der Herrschenden vor den "bösen Ausländern" kennt jede\*r politisch Aktive auch heute noch. Besonders beliebt vor Gipfeltreffen, sei es G8, G20 oder WEF, warnen die Mächtigen in Deutschland vor den "gewalttätigen Griechen", die in Italien vor den "deutschen Autonomen" und die in Frankreich vor den "italienischen Anarchisten" usw.

Kommunard\*innen und Schaulustige vor der zerstörten Vendôme-Säule.



nalistin für La Sociale. Exil in England, Schweiz und Russland. Leó Frankel (1844-1896), ungarischer Goldschmied, Mitglied

Anna Jaclard (1843-1887), russische, sozialistische, feministi-

sche Revolutionärin. Mitglied der Internationalen Arbeiteras-

soziation, mit Karl Marx befreundet. Während der Kommune

Mitglied im Comité de vigilance de Montmartre, der Frauen-

union und der Bildungskommission, Sanitäterin und Jour-



Da drüben steht ein Lumpensammlerpaar! Mama sagt immer, diese Leute haben es besonders schwer und brauchen unsere Hilfe. Doch sie kann ihnen nur was mitgeben, wenn unsere Kleider schon so zerschlissen sind, dass sie noch nicht mal mehr Putzlappen draus machen kann.

> Das ist wirklich eine Knochenarbeit. Und trotzdem bezahlen ihnen die Papiermühlen nur ein paar Cents pro Sack.

Dann müssen sie einfach mehr kriegen! Was sie tun, ist doch wichtig. Sieh dich um, wir brauchen ganz viel Papier für unsere Kommune. An allen Häuserwänden kleben unsere Aushänge und Plakate.

